



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 23.06.2019 (Nr.1250)

Ein kraftvolles Zeugnis

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Und als es ganz still geworden war, redete er sie in hebräischer Sprache an und sagte: *Ihr Männer, Brüder und Väter, hört jetzt meine Verteidigung vor euch an! Als sie aber hörten, dass er in hebräischer Sprache zu ihnen redete, wurden sie noch ruhiger; und er sprach: Ich bin ein jüdischer Mann, geboren in Tarsus in Cilicien, aber erzogen in dieser Stadt, zu den Füßen Gamaliels, unterwiesen in der gewissenhaften Einhaltung des Gesetzes der Väter, und ich war ein Eiferer für Gott, wie ihr alle es heute seid. Ich verfolgte diesen Weg bis auf den Tod, indem ich Männer und Frauen band und ins Gefängnis überlieferte, wie mir auch der Hohepriester und die ganze Ältestenschaft Zeugnis gibt. Von ihnen empfing ich sogar Briefe an die Brüder und zog nach Damaskus, um auch die, welche dort waren, gebunden nach Jerusalem zu führen, damit sie bestraft würden. Es geschah mir aber, als ich auf meiner Reise in die Nähe von Damaskus kam, dass mich am Mittag plötzlich vom Himmel her ein helles Licht umstrahlte. Und ich fiel zu Boden und hörte eine Stimme, die zu mir sprach: Saul! Saul! Warum verfolgst du mich? Ich aber antwortete: Wer bist du, Herr? Und er sprach zu mir: Ich bin Jesus, der Nazarener, den du verfolgst! Meine Begleiter aber sahen zwar das Licht und wurden voll Furcht, aber die Stimme dessen, der mit mir redete, hörten sie nicht. Und ich sprach: Was soll ich tun, Herr? Der Herr sprach zu mir: Steh auf und geh nach Damaskus! Dort wird man dir alles sagen, was dir zu tun bestimmt ist. Da ich aber wegen des Glanzes jenes Lichtes nicht sehen konnte, wurde ich von meinen Begleitern an der Hand geführt und kam nach Damaskus. Aber ein gewisser Ananias, ein gottesfürchtiger Mann nach dem Gesetz, der von allen Juden, die dort wohnen, ein gutes Zeugnis hat, der kam zu mir, trat herzu und sprach zu mir: Bruder Saul, werde wieder sehend! Und zur selben Stunde konnte ich ihn sehen. Er aber sprach: Der Gott unserer Väter hat dich vorherbestimmt, seinen Willen zu erkennen und den Gerechten zu sehen und die Stimme aus seinem Mund zu hören; denn du sollst bei allen Menschen ein Zeuge für ihn sein von dem, was du gesehen und gehört hast. Und nun, was zögerst du? Steh auf und lass dich taufen und lass deine Sünden abwaschen, indem du den Namen des Herrn anrufst! Es geschah mir aber, als ich nach Jerusalem zurückgekehrt war und im Tempel betete, dass ich in eine Verzückung geriet und Ihn sah, der zu mir sprach: Eile und geh schnell aus Jerusalem fort, denn sie werden dein Zeugnis über mich nicht annehmen! Und ich sprach: Herr, sie wissen selbst, dass ich die, welche an dich glaubten, ins Gefängnis werfen und in den Synagogen schlagen ließ und dass auch ich dabeistand, als das Blut deines Zeugen Stephanus vergossen wurde, und seiner Hinrichtung zustimmte und die Kleider derer verwahrte, die ihn töteten. Und er sprach zu mir: Geh hin, denn ich will dich in die Ferne zu den Heiden senden! Sie hörten ihm aber zu bis zu diesem Wort; und dann erhoben sie ihre Stimme und sprachen: Hinweg mit einem solchen von der Erde! Denn es darf nicht sein, dass er am Leben bleibt!“*

(Apostelgeschichte 21,40 + 22,1-22)

Der Apostel Paulus wurde beschuldigt, gegen das Volk, das Gesetz und den Tempel gesprochen zu haben. Die Volksmenge glaubte auch dem Gerücht, er sei mit einem Heiden in den inneren Tempelbereich gegangen, worauf die Todesstrafe stand. Die Menschen waren so aufgebracht, dass sie ihn umbringen wollten.

Als die Menge bereits damit begonnen hatte, den Apostel zu schlagen, kam gerade noch rechtzeitig eine Gruppe römischer Soldaten, die ihn in Ketten zur Burg Antonia führte, eine Kaserne im nordwestlichen Bereich des Tempelplatzes. An den Stufen des Gebäudes bedrängte das Volk die Soldaten und auch Paulus so sehr, dass man ihn tragen musste.

Die Menge schrie: „Hinweg mit ihm!“ und forderte seinen Tod. Paulus haderte nicht mit der Situation. Er hatte Gott auf seiner Seite und wusste, dass nichts geschah, was der Herr nicht geplant hatte. Gleichzeitig blieb er aber nicht passiv, sondern nutzte trotz widriger Umstände jede Möglichkeit, um aktiv einzugreifen.

So fragte er den Befehlshaber: „*Darf ich etwas zu dir sagen?*“ (Apostelgeschichte 21,37). Der Soldat war überrascht, hatte er doch geglaubt, Paulus sei ein ägyptischer Terrorist, der entlaufen war. Aber weil er Griechisch sprach, konnte es sich bei ihm nicht um diesen Aufständigen handeln.

Dann bat Paulus ihn: „*Bitte erlaube mir, zum Volk zu reden*“ (V. 39). Hier auf den Stufen der Burg bekam er die Gelegenheit, sich zu verteidigen. Die Anklage des Volkes richtete sich nicht allein gegen ihn selbst, sondern gegen das Evangelium, da Paulus gewagt hatte zu predigen, dass es auch Rettung für die gab, die nie beschnitten worden waren oder ein Reinigungsritual im Tempel vollzogen hatten.

Seine Botschaft lautete: „*Jetzt aber ist außerhalb des Gesetzes die Gerechtigkeit Gottes offenbar gemacht worden, die von dem Gesetz und den Propheten bezeugt wird, nämlich die Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben an Jesus Christus, die zu allen und auf alle [kommt], die glauben. Denn es ist kein Unterschied; denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten, sodass sie ohne Verdienst gerechtfertigt werden durch seine Gnade aufgrund der Erlösung, die in Christus Jesus ist*“ (Römer 3,21-24). Durch das Evangelium bekommen wir Vergebung der Sünden ganz ohne Werke des Gesetzes. Es schenkt denen, die an Jesus Christus glauben, Gnade absolut umsonst, für Juden und für Heiden.

Die Rede des Paulus

Da stand der Apostel nun – zerschunden und blutüberströmt einer feindseligen Menge gegenüber. Seine Kanzel waren die Stufen. Er gab der Menge ein Zeichen mit der Hand. „*Und als es ganz still geworden war, redete er sie in hebräischer (aramäischer) Sprache an*“ (Apostelgeschichte 21,40). Das war die Sprache der Straße, was einen starken Eindruck auf die Menge machte.

Gott hatte den Apostel für diesen Moment mit dem ausgerüstet, was nötig war. Er hatte das Leben seines Dieners so geführt, dass er sowohl griechisch mit dem Befehlshaber als auch hebräisch mit dem Volk sprechen konnte. So bereitet Gott Seine Diener immer vor. Durch Seine Vorsehung war das Leben des Apostels so geformt worden, dass er in besonderen Momenten in der Lage war zu tun, was Gott ihm auftrag. Auf gleiche Weise arbeitet der Herr auch bei dir!

Wir sind nicht Paulus. Nein, ganz gewiss nicht. Aber Gott hat auch deine Schritte geordnet, Er hat dich in deinem Elternhaus aufwachsen lassen und dich Einflüssen ausgesetzt, die Er zu Seiner Zeit nutzen wird. Er hat dir Privilegien und Bildung oder auch keine Privilegien und wenig Bildung gegeben. Wie es auch sein mag – du bist dadurch ein Instrument in Seiner Hand, ein Schraubenschlüssel, um die Muttern der passenden Größe zu lösen.

Paulus beginnt in Vers 22: „*Ihr Männer, Brüder und Väter, hört jetzt meine Verteidigung vor euch an!*“ Die gleichen Worte benutzte Stephanus damals. „Brüder und Väter, hört mir zu!“ Und nun steht Paulus auf der anderen Seite, während Hass und Feindseligkeit ihm entgegenschlagen.

Und was war seine Verteidigung? Er legte schlicht sein Zeugnis ab. Unser Zeugnis ist kraftvoll, wenn nicht wir, sondern Gott darin die Ehre bekommt. Die Bekehrungsgeschichte von Paulus ist an vielen Stellen in der Bibel zu finden, allein in der Apostelgeschichte dreimal (Kapitel 9, 22 + 26). Seine Rede kann in drei Abschnitte unterteilt werden:

Zunächst sagte er seiner Zuhörerschaft in Kapitel 22, Verse 3-5, **wer er einmal war.**

„Ich bin ein Jude und wurde in Tarsus geboren, aber aufgewachsen bin ich in Jerusalem.“ Das hatte Gewicht. „Ich wurde von Gamaliel unterwiesen.“ Paulus machte auch klar, was für ein Eiferer er war und dass er Gläubige gefangen nach Jerusalem geführt hatte, damit sie dort bestraft wurden. Er sagte quasi: „Ich weiß, dass ihr mich totschiessen wollt, denn einst empfand ich genauso wie ihr.“

In den Versen 6 bis 16 sprach er darüber, **was danach geschah.** Er erzählte die Geschichte seiner Begegnung mit Jesus. Einst kämpfte er gegen Ihn und war durch und durch gegen Christus eingestellt. Aber dann hatte er auf der Straße nach Damaskus eine einzigartige Begegnung mit Jesus. Seine Begleiter sahen ebenfalls das Licht, das Paulus umstrahlte, hörten aber nicht die Stimme Jesu. Daraufhin wurde Paulus in ein Haus geführt, weil er blind geworden war, und er wurde von Ananias besucht.

Ananias war erstens ein gottesfürchtiger Mann nach dem Gesetz und hatte zweitens ein gutes Zeugnis von den Juden. Er hatte die rechten „Zutaten“, um die Juden zu beeindrucken. Vielleicht bist auch du ein Ananias für jemanden oder warst das schon – die Person, die Gott am exakt richtigen Ort zur exakt richtigen Zeit einsetzte. Auch wenn es darüber keine Aufzeichnungen gibt. Die Ewigkeit ist es ja, die zählt.

Paulus sagte also: „So war ich. Und das ist mit mir geschehen. Ich glaubte an Jesus und entdeckte, dass Er der Messias ist. Ich wurde davon überführt, dass ich mich gegen Ihn gewandt hatte. All mein religiöser Eifer und meine Feindschaft waren falsch. Und ich verstand, dass ich mich nicht selbst retten oder das Gesetz halten kann. Dieser Jesus aber hat das Gesetz vollkommen gehalten und ist als Stellvertreter für uns gestorben. Er starb als ein Lamm an meiner Statt. Deshalb nahm ich Ihn als Herrn und Retter an und wurde getauft.“

Schließlich berichtet Paulus noch als dritten Punkt darüber, **was er heute tut,** Vers 21: „*Und er sprach zu mir: Geh hin, denn ich will dich in die Ferne zu den Heiden senden!*“ Er sagte damit quasi: „Jetzt gehorche ich Jesus. Deswegen erzähle ich auch den Heiden von Ihm. Ich weiß, dass ihr darüber sehr besorgt seid. Aber der Grund, warum ich das tue, ist, weil Gott einen Plan und eine Absicht mit mir hat.“

Vers 22: „*Die Menge hörte ihm zu bis zu diesem Wort.*“ Sobald Paulus die Heiden erwähnte, ging es wieder los. Sie schrien: „*Hinweg mit einem solchen von der Erde! Denn es darf nicht sein, dass er am Leben bleibt!*“ Viele warfen ihre Kleider von sich und schleuderten Staub in die Luft. Was für eine Rede! Hier haben wir ein Beispiel dafür, wie Gott im Leben von Männern und Frauen zu allen Zeiten wirkt.

Erstens: Er veränderte das Leben des Paulus. Saulus von Tarsus wurde tatsächlich bekehrt. Einst schnaubte er gegen Stephanus, aber dann wechselte er die Seiten, bekehrte sich und wurde verändert. Das ist auch das Zeugnis von vielen unter uns. Wie hast du über deinen Ehepartner geschimpft, als er die Bibel las! Und du hast böse gelästert, als du zum ersten Mal in den Gottesdienst kamst. Heute liest du selbst in der Bibel, singst die Lieder mit und hast gerne Gemeinschaft mit den Menschen, die du zuvor verachtet hast. Was ist geschehen? Du wurdest verändert. Das kann Gott tun!

Zweitens: **Gott bewahrte ihn.** Das Leben wurde nicht leichter für Paulus. Die Probleme begannen sogar erst. Es wurde gefährlich und sogar lebensbedrohlich für ihn. Aber der Herr bewahrte ihn. Ist das nicht auch ein Stück weit deine Geschichte? Gott beschützt Seine Diener.

Drittens: **Gott lenkte sein Leben.** Die Menge schrie: „Hinweg mit ihm!“ Aber Gott hat immer das letzte Wort. Die Menschen konnten so laut und ekstatisch wie möglich seinen Tod fordern. Aber da Gott mit Paulus etwas vorhatte, war alles Geschrei nutzlos. Gott lenkt auch dein Leben. Er hat deinen ersten und auch letzten Atemzug geplant.

Ist das nicht auch dein Lebenslauf – bekehrt, beschützt, gelenkt? Oder bekämpfst du Gott, wie Paulus es einst tat? Wenn du erkennst, dass du wie Paulus vor Gott nicht weglaufen kannst – warum läufst du dann nicht zu Ihm hin? Es gibt nirgendwo eine Zuflucht vor Ihm, aber eine Zuflucht bei Ihm! Amen.